Zeitschrift: Bauen, Wohnen, Leben Herausgeber: Bauen, Wohnen, Leben

**Band:** - (1956)

Heft: 26

**Artikel:** Flugwarnstationennetz im arktischen Raum

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-651324

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

AD Der Anlage eines 4800 km langen Gürtels von einzelnen Radarstationen, an dem zurzeit in den unzugänglichen Eiswüsten des arkti-schen Amerika der Vereinigten Staaten und Kanadas gemeinsam geartein und Kanadas gemeinsam gearbeitet wird, hat große strategische Bedeutung. Diese vorgeschobene Flugwarnlinie (DEW = Distant Early Warning Line) soll, einmal fertiggestellt, den ganzen nordamerikanischen Kontinent gegen alle kanischen Kontinent gegen alle Ueberraschungsangriffe aus dem Norden her abschirmen, da sie als Treil eines nach allen Seiten operie-renden Radarnetzes in der Lage ist, jeden anfliegenden Verband minde-stens vier Stunden, bevor dieser eines der wirtschaftlich oder politisch der wirtschaftlich oder politisch wichtigen Zentren Kanadas oder der USA erreichen kann, zu melden und damit rechtzeitig alle erforderlichen Abwehrmaßnahmen in die Wege zu

Kein Mensch, der in diesen Regio-Kein Mensch, der in diesen Regio-nen arbeitet und dabei ständig den Unbilden der eisigen Kälte und der peitschenden Schneestürme ausge-setzt ist, glaubt mehr daran, daß seine Leistungskraft mit dem Abseine Leistungskraft mit dem Absinken des Quecksilbers sich wirklich in solchem Maße verringere, wie es, theoretisch gesehen, eigentlich der Fall sein müßte. Fast jeder geht an seine Arbeit, ohne vorher auf das Thermometer zu schauen; er will gar nicht wissen, wie kalt es ist. Dafür aber ist er gezwungen, dort um vieles mehr an Nahrung zu sich zu nehmen als irrendwo sonst. um dem nehmen als irgendwo sonst, um dem Körper die unbedingt notwendige Menge an Kalorien zuzuführen. Allein an Fleisch rechnet man für je-den Arbeiter einen Verbrauch von täglich rund zweieinhalb Pfund. Und dabei muß jede Konserve ebenso wie jedes Werkzeug, jede Kanne Benzin und jeder Maschinenteil erst schier unendliche Strecken zum Bestim-mungsort transportiert werden, mit Schiffen, Flugzeugen und Schlitten über ein Land, in dem es normaler-weise überhaupt keine offenen Ge-wässer gibt.

Und größtenteils auch keine Bäume, deren Holz man zum Bau von Block-häusern verwenden könnte. Deshalb war man auch gezwungen, mit den Arbeitern fertige Unterkunftsräume mitzubringen – 4,8 × 8,4 m große, wärmeisolierende Baueinheiten, die wärmeisolierende Baueinheiten, die man wie Schnellzugswagen aneinanderkoppeln kann. Verbindungsstellen irgendwelcher Art zusammenzuschweißen ist bei der großen Kälte unmöglich; alles muß genietet oder geschraubt werden. Und Benzintotoren muß man zum mindesten während des langen Winters unaufhörlich laufen lassen, da sie andernfalls sofort einfrieren. falls sofort einfrieren.

Diesen ungewöhnlichen Verhältnissen haben sich die Bauingenieure jedoch nicht nur schnellstens angepaßt, sondern sie sogar für ihre Zwecke zu verwerten gelernt. Das war gerade in diesen Regionen nicht einfach, in denen die Erde zwar bis

#### WIR UND UNSERE UHR IM HEIM

Die unbestechlich dahinrinnende Zeit bestimmt gar vieles in unserem Leben. Eigentlich ist all unser Tun, unser Schaffen und Wirken, frohe Stunden, fröhliche Feste und besinn-liche Tage – immer dem ewigen Ge-setz der Zeit unterstellt. Wenn wir auch ihren Pulsschlag bei der Arbeit, auf der Straße, außerhalb unseres Heims, weit mehr spüren als in den trauten vier Wänden, so können wir trotzdem auf eine Uhr im Hause nicht verzichten. Diese Uhr soll aber unserer Umgebung entsprechend unserer Umgebung entsprecenend und zu den Menschen, die in diesem Heim wohnen, passen. Das Fachgeschäft Barth an der Zürcher Bahnhofstraße berät Sie gerne in allen Fragen bei der Wahl einer Wand- oder Tischuhr, Sie haben bei dieser Firma auch die Möglichkeit, eine Pendule zur Auswahl ins Haus kommen zu lassen, damit Sie in der eigenen Wohnung prüfen können, welches Modell sich in Größe, Form und Farbe bei Ihnen zu Hause am besten macht.

zu einer Tiefe von 300 m gefroren ist, im Sommer aber eine Oberflächenschicht bis zu zwei Meter Stärke auftaut und sich in Morast verwan-delt. Natürlich besonders dort, wo die Gebäude stehen. Es mußte also, um diese vor dem Absacken zu si-chern, ein neues Fundierverfahren gefunden werden.

Diese Aufgabe war, wie so manche andere, sehr schnell bewältigt. Was jedoch blieb, ist die grausame, das Leben ständig bedrohende Kätle, die Gefahr der gleißenden, sich im Unendlichen verlierenden Schneewüste und die furchtbaren Stürme, die eine sonst ganz arträgliche Temperaeine sonst ganz erträgliche Temperatur von minus 30 Grad Celsius scharf absinken lassen und das Leben zur Hölle machen.

Das Riesengebiet, durch das die DEW-Linie verläuft, war vor dem Baubeginn bis auf etwa 10 000 nomadisierende Eskimos, ein paar Händler, Missionare und patrouillierende Einheiten der berühmten kanadischen berittenen Polizei so gut wie menschenleer. Dies änderte sich jedoch schnell, nachdem im Jahre 1952 Modellstationen der von ame-

rikanischen Wissenschaftlern pro-jektierten Linie errichtet und im Winter 1953/54 von Angehörigen der Winter 1995/94 von Angenorigen der Western Electric Company erprobt und für gut befunden waren. Noch im selben Jahre, also 1954, wurden zwischen Kanada und den Vereinig-ten Staaten entsprechende Vereinten Statten entsprecenene Vereinbarungen abgeschlossen und Anfang 1955 damit begonnen, das notwendige Material nach dem Norden zu schaffen. Der Gürtel der größtenteils noch im Bau befindlichen Stationen erstreckt sich von den zerklüfteten Bergen der Baffin-Insel über die kanadische Arktis bis zu den Nordgebieten der Tundra Alaskas, wo diese fast mit der Sowjetunion zusammenstößt. Dieses starre Netz wird durch patrouillierende, mit Radar ausgerüstete Schiffe der US-Luft- und Seestreitkräfte gleich-US-Lutt- und Seestreitkratte gleich-sam aufgelockert und überdies ver-stärkt. Alles in allem sind bei die-sem gewaltigen Unternehmen rund 100 000 Menschen beschäftigt. Ihre Bezahlung ist gut, die Ausgaben aber sind verhältnismäßig gering, so daß es jedem Arbeiter möglich ist, in den fünf Monaten – der Mindest-zeit, zu der sich jeder verpflichten muß – 2000 bis 5000 Dollar zu spa-

Die Bedeutung dieser Flugwarnlinie ist außerordentlich groß, wenn es auch, wie jeder weiß, bis jetzt nicht möglich ist, durch ihre Einrichtungen den Einflug interkonti-nentaler Fernlenkgeschosse genau zu kontrollieren. Dafür aber dürfte der Aufbau des eigentlichen Radar-netzes in spätestens zwei Jahren soweit gediehen sein, daß keinem Dü-senbomber mehr ein Einflug in Nordamerika von Norden oder Westen her gelingt, ohne nicht sofort und gleichsam automatisch den Vor-warndienst auszulösen. Der Gesamtwert dieser Linie ist also unschätzbar. Deshalb hat sich das Oberkom-mando der US-Streitkräfte auch vor kurzem entschlossen, die Vorwarnlinie um weitere 1760 km nach Westen, in den pazifischen Raum hinein zu verlängern. Sie wird sich dann mit Einschluß der Radar-Patrouil-lenschiffe über eine Strecke von 8320 km, das heißt von der Baffinbucht zwischen Grönland und dem nördlichen Kanada bis zu den Alëuten, ziehen.

### Straßenbrücke aus Aluminium

Am 26. Juni 1956 wurde bei Lünen/Westfalen die erste deutsche Straßenbrücke aus Aluminium montiert. Das Bauwerk, welches den Namen «Schwansbellbrücke» trägt, führt über den Lippe-Seitenkanal. Die Stützweite der als FachwerkBAUFN WOHNEN LEBEN

balken ausgebildeten Brücke be-

trägt 44,20 m, die Gesamtbreite 5,10 und die Fahrbahnbreite 3,50 m. Als

26

Werkstoff wurde die Aluminium-legierung ALMgSi F 32 verwendet, bei der mit ungefähr den gleichen zulässigen Beanspruchungen wie beim Baustahl St 37 gerechnet wer-den kann. Die Schwansbellbrücke wurde in Zusammenarbeit zwischen der Wasser- und Schiffahrtsdirek-tion Münster, den Vereinigten Leichtmetall-Werken Bonn und der Dortmunder Union Brückenbau AG errichtet. Ihr Gewicht beträgt 25 t, eine gleichartige Stahlbrücke würde eine gietchartige stanibrucke wurde mindestens 60 t gewogen haben. Bei der neuen Brücke wurden zahl-reiche Spezialprofile aus Alumi-nium verwendet, die auf der Strang-presse hergestellt wurden. Die ge-samte Brückenkonstruktion wurde in der Werkstatt vollständig zusammengebaut und in einem Stück auf dem Wasserwege zur Baustelle eingeschwommen, wo sie mit Hilfe von zwei Autokränen von je 18 t Trag-kraft in knapp einer Stunde mon-

tiert wurde.

